

Rede von **Clio**, einer Aktivistin

Datum: **01.05.2020**

Ort: Würzburger Mainwiesen

In den Geschichtsbüchern der Zukunft wird sich lesen lassen, dass die zwanziger Jahre des einundzwanzigsten Jahrhunderts mit einer globalen medizinischen Katastrophe begannen. Die Medien im Januar des Jahres 2020 titeteln noch die Fortführung alter Trendlinien. Zwei Monate später brach der Alltag für Viele zusammen wie ein Buchtext, der inmitten eines Satzes urplötzlich aufhört. Herausgerissen aus dem Textfluss des Vorherigen steht nun als immer deutlicher werdende Erkenntnis in den Gesichtern der Menschen, dass hiermit etwas endet. Nun ist dieser unbeendete Satz nicht nur das Ende des Absatzes, nicht nur das Ende der Seite, und auch nicht nur das Ende des Kapitels. Bisher wurde die Geschichte in jene großen vier Bücher geteilt: Die Antike, das Mittelalter, die Frühe Neuzeit, und die Moderne. Die letzten dreißig Jahre markieren das Ausgehen der Moderne. In dem Ende der Alten und in dem Beginn dieser neuen Epoche stehen wir nun, und das furchtbare Ausmaß der aktuellen globalen Pandemie unterstreicht diese historische Tatsache in unbestreitbarer Deutlichkeit: Es gibt keinen Weg zurück in die Vergangenheit, kein Wiedereinsetzen der Welt zuvor. Zwar sind da viele Seile voll Fäden der Geschichte, die noch nicht reißen, aber sie sind jetzt in Anspannung hervorgehoben; das Alte und Morsche ist noch nicht zusammengebrochen, aber es knarzt mit voller Lautstärke. Frühere Selbstverständlichkeiten offenbaren ihre unmenschliche Willkür in ungeplanter Ehrlichkeit. Das Gebäude des Kapitalismus steht unberührt, aber aus dessen Fassade des Wohlwollens brechen große Stücke heraus. Selbst für diejenigen, die seit Jahren und Jahrzehnten Antikapitalismus in die Straßen tragen, ist diese Form der vollständigen Bestätigung lähmend.

Der Kapitalismus raubt die Menschenwürde unserer Mitmenschen zu jedem Zeitpunkt und in jedem Abschnitt ihres Lebens. Sich dem Risiko des Bewegens in der Öffentlichkeit nicht aussetzen zu müssen, ist ein Privileg. Wenn es am sichersten ist, zu Hause zu bleiben, leben Menschen, denen ein solches „zu Hause“ verwehrt wird, automatisch unsicherer. Wenn es am sichersten ist, nicht raus zu gehen, dann leben Menschen, die unter Androhung der Gewalt namens Armut zum Arbeiten außer Haus gezwungen werden, automatisch unsicherer. Menschen, denen ein großes Haus oder ein Garten verwehrt werden, sind automatisch psychischen Belastungen ausgesetzt, wenn sie zu Hause bleiben müssen. Oftmals patriarchale Einkommensabhängigkeiten zwingen Menschen, die unmögliche Wahl zwischen der Gefahr der Öffentlichkeit, der Gewalt namens Armut und personeller Gewalt zu treffen. Es sind unsere Mitmenschen auf Lesbos, in der Ägäis und im Mittelmeer, in Booten und Lagern zusammengedrängt, täglich der Sicherheit des Lebens, der Menschenwürde und der körperlichen Unversehrtheit beraubt, die vom europäischen, rassistischen, neokolonialen Kapitalismus zu unmenschlichem Leiden gezwungen werden. Passende medizinische Versorgung steht nur den Privilegiertesten offen, während deren Tore den Marginalisiertesten absichtlich verschlossen werden. Während trans feminine Menschen Jahre gegen entmenslichende Bürokratien kämpfen müssen, um ein Anrecht auf feminisierende

Hormone zu erhalten, kaufen reiche dyacis-Männer in den Vereinigten Staaten jetzt in Massen Östrogengels auf, auf den Verdacht hin, dass es sie vor dem Virus schützen könnte. Diejenigen medizinischen Fachkräfte, die in Wahrung des hypokratischen Eides in persönlicher Verpflichtung für die Menschenrechte alle Menschen mit gleicher, unveräußerlicher Würde behandeln wollen, werden von neoliberaler Seite angegriffen. Es sind dieselben Fachkräfte, die in den Krankenhäusern sechzehn Stunden und mehr zur Entkräftung arbeiten und einem immensen Ansteckungsrisiko ausgesetzt sind, weil der Gesundheitssektor zur Unkenntlichkeit zusammengespart wurde. Die schwarze Null als Zahl der Staatsverschuldung hat in der Politik über Jahrzehnte hinweg höhere Priorität gehabt als eine Null als Zahl der Todesopfer. Der Kapitalismus raubt die Menschenwürde unserer Mitmenschen zu jedem Zeitpunkt und in jedem Abschnitt ihres Lebens.

Kein gesellschaftliches System ist perfekt auf den Planeten umfassende Ausnahmezustände vorbereitet, der Kapitalismus allerdings hebt sich selbst dahingehend heraus, dass er diese Ausnahmezustände absichtlich und wissentlich herausfordert oder sogar erschafft. Krankheitserreger, die sich auf eine Tier-Mensch-Übertragung zurückführen lassen, treten auch unter heutigen wissenschaftlichen Methoden immer wieder auf, sie werden die Menschheit auf allen unserer Wege nicht in Ruhe lassen. Worauf die Gesellschaftsstruktur allerdings einen Einfluss hat, ist die Zahl der Grabsteine, wenn ein neuer Krankheitserreger auf Menschen überspringt. Das unter der Voraussetzung, dass es für die Toten genügend Grabsteine gibt. In New York wurden vor zwei Wochen die ersten temporären Massengräber ausgehoben. Die explosive Zunahme an Fällen in den Vereinigten Staaten von Amerika macht zum jetzigen Zeitpunkt eine Einschätzung unmöglich, ob diese Massengräber permanenter Teil der Stadt werden. Wir wissen indes auch nicht, wie Viele genau an der Pandemie versterben, weil sich beim Tod von Menschen mit bestimmten Vorerkrankungen deren Ableben oft relativiert und nicht mit dem Virus in Verbindung gebracht wird, ohne dass die genaue Todesursache festgestellt wird. Diejenigen unserer verstorbenen Mitmenschen, deren Namen bereits vergessen wurden, sind diejenigen, die während ihres Lebens am meisten marginalisiert wurden. Plätze auf Friedhöfen, in Krematorien und Bestattungsinstituten sind mittlerweile ein kostbares Gut auf dem freien Markt des Kapitalismus. Sprecher*innen der Stadtverwaltung in New York betonen immer wieder, dass die Massengräber für Leute ohne bekannte Angehörige und ohne hinterlassenes Geld designiert wären, als ob das die Situation in irgendeiner Hinsicht verändern würde. Die anonymen Massengräber sind also bestimmt für unsere Mitmenschen, die am meisten in Armut gepresst werden und keine funktionsfähige Familie haben; sie sind bestimmt für obdachlose Menschen ohne offizielle Registrierung, für migrantisierte Menschen ohne Dokumente, für arme Waisenkinder, deren Eltern früh sterben, für queere Menschen, die aus ihrer Familie verstoßen wurden. Der Kapitalismus zerstört unsere Menschenwürde noch lange nach unserem Tod.

Der Kapitalismus zerstört die Menschenwürde in Ewigkeit. Zwischen der absoluten Würde jedes Individuums und der gesamten Menschheit als höchster Wert

der Gesellschaft und der ungehemmten Absicht auf Gewinne und Wachstum als designiertes höchstes Ziel aller gibt es keinen Mittelweg. Der Kapitalismus wird immer die Menschlichkeit, die Solidarität und Empathie angreifen, weil sie sich nicht beziffern lassen. Jeder humanistische Auftrag muss gleichzeitig ein antikapitalistischer sein. Der Kapitalismus ist vollständig unvereinbar mit der Menschenwürde. Millionen Menschen erfahren in diesen Monaten mit dem Einbruch des Produktivitätsdogmas in ihren ureigenen Lebensbereich diese Wahrheit. Tausende unserer Mitmenschen werden von diesen Umständen getötet. Hunderttausende verlieren ihre körperliche Unversehrtheit an das komplett erfundene Konzept von Währung. Der Kapitalismus versucht schon jetzt, unter der Aufopferung von vieler unserer Mitmenschen seine alten Herrschaftsstrukturen und Produktionswege wieder auf den Status Quo zurück zu setzen. Es ist angesichts seines unmenschlichen Gewaltaufwands wahrscheinlich, dass er es schaffen wird, aber seine Maske der Gerechtigkeit und des Wohlwollens ist permanent zerbrochen. Ein Riss verbleibt selbst, wenn er Milliarden in Bewegung setzt, um zu beteuern, dass alles wieder normal ist. Dieser Riss wird in Zukunft bleiben, um alle Menschen daran zu erinnern, dass die Versprechungen des Neoliberalismus eine Lüge sind, hinter der sich die systematische Zerstörung der Menschenwürde befindet.

Und nun blättert sich diese neue Epoche der Menschheitsgeschichte unwiderruflich auf. Es sein alle hier anwesenden Menschen daran erinnert, dass die Worte der Zukunft noch nicht fertig geschrieben stehen. Wir stehen gemeinsam vor diesen fast leeren Seiten der zukünftigen Geschichte. Während der Druck des Vergangenen mit dick auftragendem Bleistift versucht, die Geschichte der Zukunft festzulegen, stellen diese Versuche noch lange nicht den Text der zukünftigen Geschichtsbücher da. Was sollte auf diesen leeren Seiten zu lesen sein, wenn sie nach den Grundsätzen der Menschenwürde beschrieben werden? Erstmal gilt, dass der Einsatz für die Menschenwürde genauso vielfältig sein kann wie die Menschheit selbst ist. Der Einsatz für Feminismus, für queere Rechte, der Kampf für Wohnraum, Nahrung und Medizin als menschliche Grundgarantien, der Kampf für die Anerkennung der Wissenschaft in der Gesellschaft, der Widerstand gegen Antisemitismus, gegen antimuslimischen Rassismus, gegen Ableismus, gegen den Klimawandel; dass alles schließt sich nicht aus. Ob ihr Daten sammelt, aktiv Verletzungen der Menschenwürde aufhaltet, journalistisch veröffentlicht, Demos organisiert und euch daran beteiligt, Essen verteilt, informative Veranstaltungen leitet, euch in politischen Institutionen setzt; dass sind alles sinnvolle Methoden, mit denen wir uns für dieselbe, eine bessere Welt einsetzen. Das unter dem Druck Kapitalismus entstehende Leid unserer Mitmenschen zu lindern steht in keinem Konflikt mit der Absicht, den Kapitalismus abzuschaffen. Die rote Linie, an der unser Einsatz immer zu messen ist, ist die Menschenwürde. Die Menschenwürde steht absolut über allem, in ihrer Absolutheit ist sie weder verhandelbar noch in ihrer Qualität von Individuum zu Individuum unterschiedlich. Jedes Individuum sollte aufgrund der Menschenwürde so viel Raum wie möglich zur freien Entfaltung der eigenen Persönlichkeit haben, ohne dabei die freie Entfaltung anderer Individuen zu missachten. Jegliche Abwägung des Wertes

einzelner Menschen gegeneinander ist ein Angriff auf die Menschenwürde. Jeder Kompromiss, der die Missachtung der Menschenwürde einer Gruppe oder eines Individuums beinhaltet, ist ein Angriff auf die Menschenwürde. Bis auch das letzte Individuum unter unseren Mitmenschen in Menschenwürde lebt, lebt keine Person in vollständiger Würde. Je mehr Menschen in Menschenwürde leben, desto besser geht es der Menschheit und desto vollständiger wirkt die Menschenwürde jedes Individuums. Diese Worte sind Banalitäten der Zukunft, ihre Formulierung in der Gegenwart wird allerdings als radikal bezeichnet. Es wird in der Zukunft eine bessere Welt liegen, eine außerhalb des Kapitalismus, in der die Menschenwürde in unverrückbarer Eindeutigkeit gilt. Unser Einsatz gilt immer dieser Welt, egal, wie weit entfernt die Gegenwart von ihr liegt. Ich kann euch nicht garantieren, dass die ersten Seiten dieses Buches nicht voll mit noch unvorstellbaren Schrecken sind, dass die Geschichte nicht erneut und erneut zum Unmenschlichen tendiert. Was ich euch garantieren kann, ist, dass die Zukunft seit Langem nicht so ungeschrieben ist wie aktuell. Und das Gewalt und Unmenschlichkeit sich selbst immer und immer wieder wiederholen, weil das der einzige Weg für sie ist, fort zu existieren. Wo Systeme der Gewalt ins Stocken geraten, entstehen Risse, und wenn sie diese nicht reparieren, brechen sie unter dem Druck ihrer selbst zusammen. Unsere Menschlichkeit ist immer in uns, und wo die Menschenwürde geraubt wird, braucht es hochgradig komplexe und aktive Systeme, damit dies weiter so bleibt. Eines Tages werden genug dieser Systeme nicht aktiv genug sein, um eine menschenwürdige Welt zu verhindern. Bis dahin kennen wir die ersten Sätze dieser neuen Epoche als die Unmenschlichkeit, die sich heute abspielt; sobald wir allerdings die Worte der Geschichte sprechen und schreiben, so sollten unsere Sätze, in derselben Zeile, immer dieselben sein: Es lebe der Widerstand gegen die Unmenschlichkeit! Es lebe der Widerstand für die Menschenwürde! Es lebe die Menschlichkeit!